

ZT Magazin

1|16

Fokus

160 Jahre

Zürcher

Tierschutz

Seite 6

Partnerschafts-Projekt
Rekurs gegen
Affenversuche wird
weitergezogen

Seite 13

ZT-Projekt
Mehr Engage-
ment im Jugend-
Tierschutz

Seite 14



160
JAHRE

zürcher
tierschutz

Wir helfen Tieren

Impressum

ZT-Magazin
Erscheint halbjährlich
Ausgabe 1/2016

Auflage
25 000 Exemplare

Herausgabe & Copyright
Verein Zürcher Tierschutz
8044 Zürich
Spenden PC 80-2311-7

Redaktion
Nadja Brodmann

Ständige Mitarbeitende
Bea Roth, Beat Hauenstein,
Cora Braun, Rommy Los,
Claudia Mertens, Maja
Spoerli, Andrea Oehler

Abonnement
Im Mitgliederbeitrag von
Fr. 30.- inbegriffen

Konzept & Grafik
Gestalt Inhalt
Rorschacherstrasse 71a
9000 St. Gallen

Gestaltung
Spinas Civil Voices GmbH
Ankerstrasse 112
8004 Zürich

Druck
FO Print & Media AG
Egg ZH

Bilder ©
S. 1 Nature Picture Library;
S. 4 Michael Gerber;
S. 5 Igelzentrum Zürich;
S. 6–9 Portraits zvg;
S. 13 Fotolia;
S. 16 Bernhard Trachsel;
S. 17 Portraits zvg;
S. 18 Cornelia Honegger;
S. 19 Fotolia;
S. 20 Shutterstock.
Copyright aller anderen
Fotos: Zürcher Tierschutz

Editorial

3 **Rückblick auf 160 Vereinsjahre**

Kurz & bündig

4 **Vermischtes**

Fokus

6 **160 Jahre Zürcher Tierschutz**

Poster

10 **Jungschwäne im Frühling**

Kolumne

12 **Paul lebt sich ein**

Partnerschafts-Projekte

13 **Rekurs gegen Primatenversuche
weitergezogen**

ZT-Projekte

14 **Mehr Engagement
im Jugend-Tierschutz**

Interview

16 **Fritz Bucher,
ehemaliger Vizepräsident ZT**

Statements

17 **Partner äussern sich
zum ZT-Jubiläum**

Tierhaus

18 **Altersresidenz für Juan und Johnny**

Tierisch interessant

19 **Das Schwein**

Helfen

20 **Mitglied werden**

Zürcher Tierschutz

Geschäftsstelle
Zürichbergstr. 263, 8044 Zürich
044 261 97 14 (Mo–Do)
info@zuerchertierschutz.ch

Zürcher Tierhaus
Besuchszeiten nach Absprache:
Zürichbergstr. 265, 8044 Zürich
044 261 97 14 (Mo–Do)
tierheim@zuerchertierschutz.ch

Katzenpension
Anmeldung per Telefon
unter 044 261 97 14 oder
info@zuerchertierschutz.ch

**Heimtierberatung des
Zürcher Tierschutz**

Für Hunde und Katzen:
044 261 97 14

Für alle Heimtiere, v.a. Exoten:
044 635 83 43

Meldestellen für Vögel

Voliere Seebach
044 301 28 50

Voliere Mythenquai
044 201 05 36

Tierrettungsdienst
044 211 22 22
(24h-Notfallzentrale)

**Meldestelle Findeltiere
des Kantons Zürich**
0848 848 244

Rückblick auf 160 Vereinsjahre

Wir sind stolz darauf, dass der Zürcher Tierschutz zu den ältesten Tierschutzvereinen Europas zählt. Die Gründung erfolgte bereits 1856 – das will etwas heissen! Im Kanton Zürich kümmerten sich schon damals viele Personen um das Wohlergehen unserer Mitgeschöpfe.

Wir feiern unser Jubiläum am Mitgliederanlass im Neeracherried (vgl. Seite 4) sowie mit mehreren Standaktionen an Events, bei denen die Bevölkerung mit Spiel und Spass mehr über unseren gemeinnützigen Verein erfahren kann. Über diese Anlässe und unsere Vereinsgeschichte berichten wir auf den Folgeseiten. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Website.

Neben dem historischen Rückblick erhalten Sie in diesem Magazin auch einen Ausblick auf die geplanten Projekte und Kampagnen im Jahr 2016. Wir werden den Jugend-Tierschutz ausbauen, die Kampagne «echt Pelz – echt grausam» weiterführen und den Rekurs gegen die schwerstbelastenden Primatenversuche an den Zürcher Hochschulen auf zweitinstanzlicher Ebene unterstützen.



Unser langjähriges Engagement für die Tiere mündete 2015 im modernen Zürcher Tierhaus und einem neuen Logo mit Baumratter. Symbolisch für unseren Aufbruch in die Zukunft zierte unser Logotier auch das Titelbild dieser Ausgabe. Tauchen Sie ein in die vergangene und aktuelle Vereinsgeschichte!

N. Brodmann

Nadja Brodmann Dipl. Zoologin,
Mitglied der Geschäftsleitung

Jahresprogramm

Im Jubiläumsjahr läuft was!

Der Zürcher Tierschutz plant 2016 ein umfangreiches Programm. Wir werden am Wochenende **20.–22. Mai am Abenteuer StadtNatur** des Verbunds Lebensraum Zürich teilnehmen – ein Festival zum internationalen Tag der Biodiversität.

Vom **1. bis 3. Juli** wird der Zürcher Tierschutz am **Züri Fäscht** auf dem **Lindenhof** mit einem Stand vertreten sein.

Am **3. September** sind wir im Rahmen der **Langen Nacht der Museen** mit einem Stand und Kurzreferaten im Zoologischen Museum der Uni Zürich zu Gast.

Mit dem Verein **Natur liegt nahe** führen wir verschiedene Standaktionen zu Tierschutzthemen im Zoo Zürich durch:

Am **1./2. Oktober** lautet das Motto **«Fische sind kein Gemüse»** und vom **9. bis 16. Oktober** findet wieder die **Pelzwoche statt**. Alle Aktionen mit dem Zürcher Tierschutz finden Sie in unserer Agenda.



www.zuerchertierschutz.ch →

Agenda

Mitglieder

Mitgliederanlass 2016:

Faszination Neeracherried

Am Samstag, 17. September 2016, von 13.30 bis 16.30 Uhr, lädt der Zürcher Tierschutz exklusiv seine Mitglieder zum Besuch des Naturzentrums Neeracherried ein. Das schweizweit bedeutende Flachmoor beherbergt diverse Vögel, Pflanzen, Amphibien und Reptilien. Zudem dient das Ried vielen Zugvögeln als Zwischenstopp auf ihrer Reise.

Als Mitglied können Sie das Naturschutzgebiet an einer Führung kennenlernen. Sie erfahren, dass der Zürcher Tierschutz eine Eisvogelwand und eine Brutinsel für Lachmöwen unterstützt hat und haben die Möglichkeit, rastende Zugvögel zu beobachten. Mit etwas Glück wird sogar der Eisvogel zu sehen sein. Als Abschluss offerieren wir Ihnen einen Apéro.

Anreise: Nach der Anmeldung folgt ein Wegbeschrieb.

Anmeldung: Bis spätestens 12. August an info@zuerchertierschutz.ch oder Tel. 044 261 97 14. (Hinweis: nur für Mitglieder, die Platzzahl ist begrenzt. Weitere Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf der letzten Seite des Magazins und im Web unter www.zuerchertierschutz.ch.)



Der Eisvogel lauert gerne von einer Sitzwarte aus auf Beute.



Pelz-Kampagne

Erfolge im Kampf gegen Pelz

Der Zürcher Tierschutz gelangte mit seiner Kampagne «**echt Pelz – echt grausam**» auch im letzten Winter prominent in die Medien. Unsere Recherchen zeigten, dass mindestens jedes fünfte Echtpelzprodukt falsch oder gar nicht deklariert war. 20min.ch hat uns auf der Strasse mit der Kamera begleitet, als wir Passantinnen und Passanten mit Echt- bzw. Kunstpelz-Verbrämungen zu ihrer Meinung befragten. Auch TeleZüri hat zum Jahresende einen Pelzbeitrag in den Nachrichten ausgestrahlt.

In beiden Beiträgen erklärte Bea Roth die wichtigsten Unterschiede zwischen Echt- und Kunstpelz: 1) Bewegung der Haare beim Pusten (zart flatternd oder starr), 2) Untergrundmaterial (Leder oder Textilgewebe) und 3) Geruch beim Verbrennen (nach versengtem Haar oder Plastik). Unser Merkblatt hilft, Echt- von Kunstpelz zu unterscheiden und dadurch den Kauf von Tierleid zu vermeiden!



www.zuerchertierschutz.ch →

Tierschutzthemen → Pelz und

Pelztiere → Pelzwinter 2015/2016

Igel verstecken sich tagsüber an geschützten Orten.



Exoten

Spinnen und Schlangen suchen

ein neues Zuhause

Noch vor der offiziellen Eröffnung des Exotenzimmers mussten wir notfallmässig mehrere Vogelspinnen und Schlangen aufnehmen. Diese suchen nun ein passendes neues Zuhause. An dieser Stelle daher ein dringender Aufruf auch im Namen aller überfüllten Auffangstationen: Bitte schauen Sie vor dem Kauf eines Reptils oder sonstiger Exoten, ob Sie diese nicht aus einem Tierheim oder einer Auffangstation übernehmen könnten. Die Tiere werden es Ihnen danken.

Katzenpension

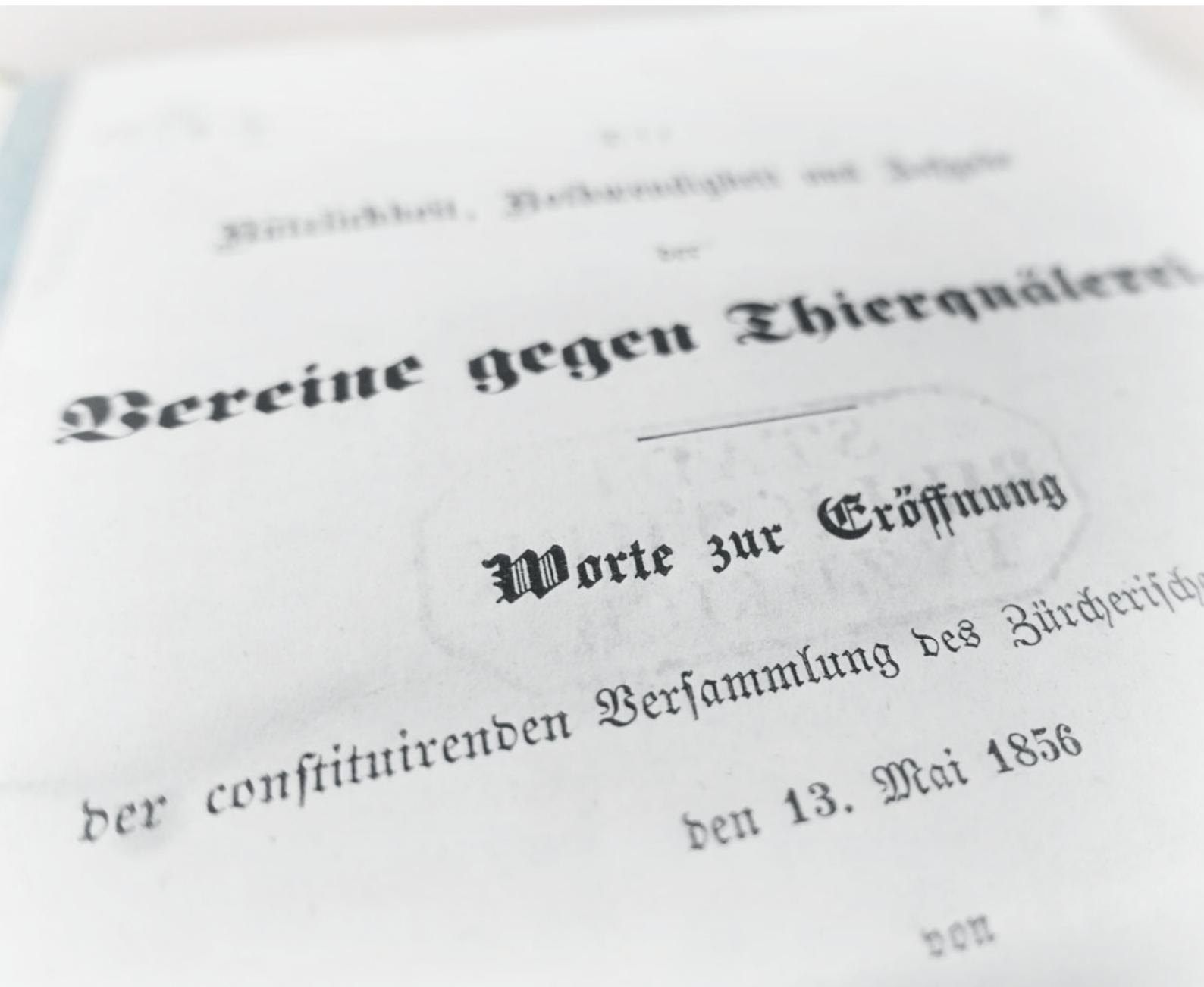
Ferienplätze für Katzen

Im Dezember 2015 zogen die ersten «Feriengäste» in unsere neuen Katzenzimmer und fühlten sich darin rundum wohl. Alle Katzenzimmer im neuen Zürcher Tierhaus verfügen im Innen- wie im Aussenbereich über tolle Klettermöglichkeiten aus Naturholz sowie diverse Rückzugsorte. Anmeldung per Telefon 044 261 97 14 oder unter: info@zuerchertierschutz.ch.

Partner

Das Igelzentrum ist umgezogen

Das Herz des Zürcher Tierschutz schlägt seit vielen Jahren auch für die Igel. Um den Stacheltieren zu helfen, unterstützen wir das Igelzentrum Zürich regelmässig mit Beiträgen an die Pflegekosten. Einen grossen Schritt machte das Zentrum im vergangenen Jahr mit dem Umzug nach Zürich-Leutschenbach. In den neuen Räumlichkeiten können verletzte Tiere noch besser gepflegt werden. Wichtige Aufgabe ist auch die Information der Bevölkerung: Jährlich beantwortet das Igelzentrum über 2000 Fragen zu Igel und Natur im Siedlungsraum. Sehr beliebt sind zudem die Führungen für Privatpersonen und Schulklassen: Da können Gross und Klein die Igel live erleben.



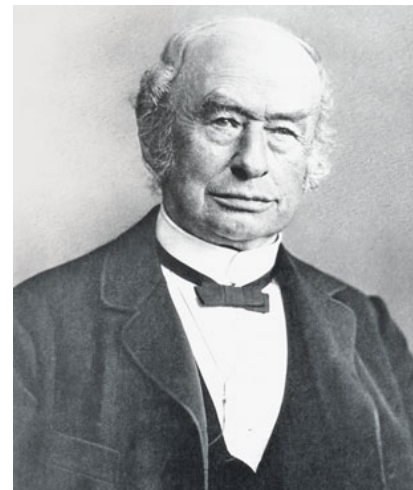
Dr. med. vet. Enrico Clavadetscher, Kleintierklinik Clavadetscher & Partner, Tierarzt beim Zürcher Tierschutz

«Bei Tierschutzeinsätzen in anderen Ländern muss ich immer wieder unter prekären Verhältnissen arbeiten. Umso mehr geniesse ich die fast schon luxuriösen Bedingungen im neuen Tierheim des Zürcher Tierschutz. Hier können die Schützlinge optimal betreut werden.»

Die Misshandlung von Pferden war vor der Gründung des Zürcher Tierschutz, also vor 1856, noch Alltag (Abbildung aus einem Vereinsdokument).



Ihm hat Zürich den Zürcher Tierschutz zu verdanken: Pfarrer Philipp Heinrich Wolff.



Der Zürcher Tierschutz wird 160

1856 gegründet, hat der Zürcher Tierschutz eine bewegte Geschichte hinter sich. Ein Rückblick auf 160 Jahre Tierschutz im In- und Ausland.

Beat Hauenstein

Der alltägliche Anblick erschöpfter, unterernährter Pferde oder geschlagener Ochsen muss Frau Vögeli-Holzhalb schwer zu schaffen gemacht haben. Schliesslich war sie es, die im August 1855 Pfarrer Philipp Heinrich Wolff aus dem zürcherischen Weiningen aufsuchte. Aufgewühlt bat sie ihn, einen «Tierschutzverein» zu gründen.

In Pfarrer Wolff fand sie einen wertvollen Verbündeten: Nur wenige Monate später, am 13. Mai 1856, gründete er mit 300 Personen den «Verein gegen Thierquälerei» in Zürich, dem späteren Zürcher Tierschutz. Diese Gründungsmitglieder wählten ihn denn auch zum ersten Präsidenten.

Erfolge auf politischer Ebene ...

Schon im ersten Jahresbericht des Vereins durfte Wolff, der auch im Kantonsrat politisierte, die Inkraftsetzung des ersten Zürcher Tierschutzgesetzes feiern. Verboten war fortan die «Quälerei von Thieren durch übermässige Anstrengung, Entziehen der nothwendigen Nahrung, schonungslose und grausame Behandlung, rohe Verstümmelung oder muthwillige Tödtung».

... und in der Jugendarbeit

Tierschutz war zu jener Zeit in der Bevölkerung noch ein Fremdwort. Schon in seinem ersten Jahr legte der Verein



Das alte Tierheim aus den 70er Jahren wich im letzten Jahr ...



... einem zeitgemässen Neubau.

deshalb grossen Wert auf Aufklärungsarbeit. Besonders im Fokus stand die Sensibilisierung der Jugend. Aus diesem Grund kaufte der noch junge Tierschutzverein im Jahr 1869 vier Höckerschwäne, damals noch eine Attraktion in der Schweiz. An der Limmat gründete er eine Schwanenkolonie, eine Art Voliere für Wasservögel, die Jung und Alt erfreute. Doch bald machten sich die ersten Schwäne aus dem Staub und begannen, den Zürichsee und weitere Gebiete zu erobern. Trotzdem bestand die Schwanenkolonie weiter, wurde später der Stadt Zürich vermacht und blieb bis 1993 bestehen. Treu blieb der Zürcher Tierschutz der Jugend: So wurde das Angebot kontinuierlich erweitert. In diesem Jubiläumsjahr kann er sein neuestes Konzept vorstellen (s. S. 14).

Der Tierschutz wird national

Der Zürcher Tierschutz nahm schon früh das Schlachten von Tieren genauer unter die Lupe. Ein Dorn im Auge war ihm insbesondere das damals noch übliche Schächten, bei dem die Tiere ohne vorherige Betäubung ausgeblutet werden. Er lancierte die erste Verfassungsinitiative in der Schweiz und gewann sie 1893.

1861 gründete Pfarrer Wolff den Schweizer Tierschutzverein (heute Schweizer Tierschutz), den er ebenfalls präsierte, und amtierte anschliessend als Präsident der Gesellschaft zur Gründung eines Zoos in Zürich. Ein trauriges Jahr erlebte er beim Zürcher Tierschutz im Jahr 1900: Er ging in den Augen vieler Vereinsmitglieder zu wenig energisch gegen Tierversuche vor und wurde mit all seinen Vorstandskollegen abgewählt.

Einsatz an diversen Fronten

1929 wehrte sich der Zürcher Tierschutz erfolgreich gegen die unkontrollierte Jagd, denn in unseren Wäldern wurde zuvor auf praktisch alles geschossen, was sich bewegte. In den kommenden Jahren setzte er sich verstärkt für Nutztiere und gegen das Tragen von Pelz ein, bekämpfte schon damals unverhältnismässige Tierversuche und begann, entsprechende Alternativmethoden zu fördern. Auch international wurde der Verein aktiv und unterstützte Wildtierprojekte für Nashörner in Afrika, und später auch für andere Wildtiere auf anderen Kontinenten.



Fritz Bucher, war 25 Jahre lang im Vorstand des Zürcher Tierschutz

«Ich wünsche mir, dass der Zürcher Tierschutz auch künftig von Realismus und nicht Sektierertum angetrieben wird, und dass er sich weiterhin erfolgreich für Tiere einsetzt.»

Lesen Sie mehr von Fritz Bucher im Interview auf S. 16!



Die Katzen profitieren bei uns von den wohl schweizweit tiergerechtesten Räumlichkeiten in einem Tierheim.

Seit 1992 hat der Zürcher Tierschutz eine beratende Funktion im kantonalen Vollzug: Er hat je einen festen Sitz in der kantonalen Tierschutz- und in der Tierversuchskommission inne. Und seit 18 Jahren betreibt das Tierspital Zürich eine Heimtierberatungsstelle, die vom Zürcher Tierschutz finanziert wird.

Geschichte des Tierheims

So erfolgreich der Zürcher Tierschutz auf politischer Ebene war, so erfolglos war er anfänglich in seinen Versuchen, ein eigenes Tierheim einzurichten. Zwar konnte er 1899 dank privater Spenden ein erstes «Tierasyl» in Zürich eröffnen. Die Stadt hatte jedoch keine Freude daran, und wenige Jahre später musste es wieder schliessen. Dem Verein blieb nichts anderes übrig, als Privatpersonen zu suchen, die vorübergehend heimatlose Hunde oder Katzen aufnehmen konnten. Erst 1946 konnte der Zürcher Tierschutz beim Zoo ein altes Hundeferienheim kaufen. Ein grosser Schritt in der Vereinsgeschichte – es ist der Standort, an dem sich Tierheim und Geschäftsstelle noch heute befinden.

Zum 100-jährigen Jubiläum wurde der Katzentrakt vergrössert und 1968 ein umfassender Ausbau realisiert. Wegen der Verschärfung der Tierschutzvorschriften im Jahr 2008 musste das sanierungsbedürftige Gebäude letztes Jahr einem Neubau weichen: dem wegweisenden Zürcher Tierhaus. Bei seinem Anblick geht rasch vergessen, wie beschwerlich der Weg bis zu diesem grossen Meilenstein der langen Geschichte des Zürcher Tierschutz war. Die ausführliche Geschichte zu 160 Jahren Zürcher Tierschutz auf unserer Website unter:



www.zuerchertierschutz.ch →

Verein → Geschichte



Poster (Seiten 10/11): Schwanenjunge, wie sie im Frühling verbreitet auf dem Zürichsee anzutreffen sind.
Foto: Anna Fürderer / www.af-foto.ch

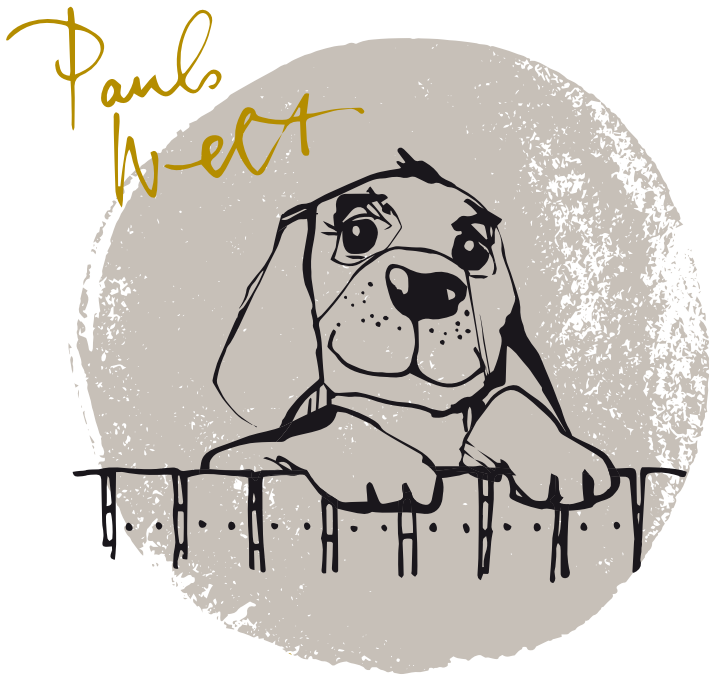


Corine Mauch, Zürcher Stadtpräsidentin

«In der Stadt Zürich leben fast 900 verschiedene Tierarten. Von den Wildschweinen im Stadtwald, über Hunde, Katzen und Mardern in den Quartieren bis zu den Kühen und Kälbern auf dem städtischen Juchhof. Auch Tiere haben Anrecht auf Schutz und Respekt. Dafür setzt sich der Zürcher Tierschutz seit 160 Jahren ein.»







Paul schreibt regelmässig als Reporter für den Zürcher Tierschutz. In seiner Kolumne berichtet er aus tierischer Perspektive von seinem Alltag, in dem für Tiere keineswegs alles mit rechten Dingen zugeht.

anders aus, man weiss nicht, was einen erwartet. Und Bruno und Katharina kannte ich ja nun auch noch nicht so lange. Die beiden hatten wohl damit gerechnet, dass ihr Paul fröhlich reinspaziert, sich wahnsinnig freut, mit dem bunten Mini-Fussball spielt, die Quietschente toll findet, sich an ihre Fersen heftet, mit Appetit über das Futter hermacht und

«Da ist er ja, unser Paul.»
«Guck mal, hier, guck, nimm's...!»

sich dann anschliessend im Körbchen zu ihren Füssen einrollt und selig schläft. Aber das konnte ich nicht, ich musste doch erst mal wissen, wo ich da eigentlich bin.

Aber sobald ich mich blicken liess, hiess es «Da ist er ja, unser Paul», dann rollte der Ball oder es flog ein Keks oder die Quietschente kam zum Einsatz. Irgendwann tauchte dann plötzlich Puppe auf und haute mir eine runter – da war ich dann erst einmal bedient. Den Rest des Tages hab ich mich verzogen und erst nachts gefressen...

Und dann, am nächsten Tag, «dingdong»: Besuch. Ich bekam einen Quak-Frosch ins Körbchen gelegt, und die beiden kleinen Kinder wedelten aufgeregt mit einem bunten Strick vor meiner Nase rum – «Guck mal, hier, guck, nimm's...». Alle durften mich begrüessen («Das ist also der Paul»), mich streicheln, ständig wollte jemand was von mir, mein Körbchen war umzingelt – der pure Stress. Ich versteckte mich hinter einem Sessel in der Ecke. Und weigerte mich wieder rauszukommen bis der Besuch weg war.

Klingt nicht nach einer guten Geschichte? Ist aber eine. Denn am nächsten Morgen rief Bruno die Hundetrainerin Christine an, bei der wir demnächst in die Schule gehen, und erzählte ihr, was passiert war. Christine kam am selben Tag noch vorbei und erklärte den beiden, warum unser gemeinsamer Start so missglückt war, stellte mein Körbchen an einen ruhigeren Ort im Wohnzimmer und gab drei Regeln vor: Wenn ich in meinem Bett liege, dann werde ich in Ruhe gelassen. Und: Ich darf erst mal ganz entspannt mein neues Zuhause und meine Familie kennenlernen, bevor Besuch kommt. Und ich bestimme, wie schnell oder langsam das passiert.

Tja, und ganz genau so wurde es gemacht. Als nächstes geht es also in die Schule, es gibt noch eine Menge zu lernen. Was ich aber jetzt schon weiss: Ich hab mit Katharina und Bruno das grosse Los gezogen.

Paul im neuen Zuhause

Grüezi und hallo miteinander!

Das letzte Mal hab ich ja noch aus dem Zürcher Tierhaus berichtet, jetzt schreibe ich von daheim, aus meinem eigenen Körbchen bei meiner neuen Familie mit Katharina, Bruno und Puppe, einer etwas eigenwilligen, älteren Katzendame. Die war erst mal nicht so begeistert, dass sie ihr Reich plötzlich mit mir teilen musste. Aber als Hund vom Bauernhof weiss ich, was zu tun ist: charmant sein, und wenn Madame schlecht gelaunt ist, grossräumig ausweichen. Bruno geht morgens aus dem Haus und kommt abends wieder, Katharina hat ihr Büro daheim. Wir wohnen in einem grossen Haus mit mehreren Familien, ich habe einen kleinen Garten und drum herum jede Menge Wiesen und Wald. Für einen Hund ist das hier echt toll. Es riecht alles total spannend, und es sind auch jede Menge andere Hunde unterwegs.

Aber noch darf ich nicht frei rumlaufen, weil wir uns zuerst ein bisschen besser kennenlernen und üben müssen, so miteinander zu reden, dass wir uns richtig verstehen. Dafür geht's dann ab in die Hundeschule. Ich bin übrigens der erste Hund von Katharina und Bruno. Klar, haben sich die beiden wie verrückt gefreut, als ich eingezogen bin. Und das war die ersten Tage auch genau das Problem...

Selbst für einen coolen Hund wie mich ist so ein neues Zuhause eine aufregende Sache. Es riecht alles anders, sieht

Gemeinsamer Kampf gegen Primatenversuche

Der Kampf gegen schwer belastende Tierversuche mit Rhesusaffen an Zürcher Hochschulen geht weiter. Dies, nachdem der Regierungsrat des Kantons Zürich im Dezember 2015 den Rekurs von Tierschutzseite abgewiesen hat.

Claudia Mertens

Im Herbst 2014 haben die ETH und die Uni Zürich ein Gesuch für schwerstbelastende Primatenversuche eingereicht, die das Veterinäramt auf Empfehlung der Tierversuchskommission bewilligte. Die drei Tierschutzvertreter der kantonalen Tierversuchskommission – darunter auch eine Expertin des Zürcher Tierschutz – haben Rekurs eingereicht.

Weiterzug des Rekurses

Nach langem Warten kam im Dezember 2015 der Entscheid: Der Zürcher Regierungsrat lehnte den Rekurs gegen die Primatenversuche ab. Im Januar 2016 hat die Tierschutzseite den Rekurs an das Zürcher Verwaltungsgericht weitergezogen. Wir hoffen, dass der Fehlentscheid des Regierungsrates korrigiert wird.

Bundesgerichtsurteil von 2009

Hoffnung schöpfen wir von Tierschutzseite aufgrund eines Bundesgerichtsurteils aus dem Jahr 2009, in dem ganz ähnliche Affenversuche wegen der hohen Belastung als unzulässig eingestuft und daher verboten wurden.

Rhesusaffen sollen als Versuchstiere erhalten.



Offener Brief an den Regierungsrat

Wir vom Zürcher Tierschutz und die Stiftung für das Tier im Recht sind im Verein «**Koordination Kantonalen Tierschutz Zürich**» (KKT) zusammengeschlossen. Wir unterstützen die drei Tierschutzvertreter der Zürcher Tierversuchskommission. In einem offenen Brief an den Regierungsrat äusserten wir unsere Bestürzung über den Fehlentscheid und baten, dem Tierschutz künftig mehr Nachachtung zu verschaffen. In einer einzigartigen **Solidaritätsaktion** haben fast **50 Tierschutzorganisationen** aus der ganzen Schweiz den offenen Brief mitunterzeichnet. Wir übergaben ihn am 26. Januar 2016 dem Regierungsratssprecher.

Zürcher Tierschutz in den Medien

Die Pressemitteilungen des Zürcher Tierschutz zum Rekursentscheid und zum offenen Brief fanden grosse Beachtung in den Medien. Unsere Tierversuchsexpertin Claudia Mertens wurde oft zitiert und kam in der Nachrichtensendung 10vor10 zu Wort. Wir hoffen, die öffentliche Kontroverse um die Zürcher Primatenversuche endet auf zweiter Instanz mit einem politisch unabhängigen, ethisch vertretbaren Entscheid.

Unsere Tierschutz-Delegation übergibt den offenen Brief für den Regierungsrat.





Viel Neues für die Jugend!

Zum Jubiläum lanciert der Zürcher Tierschutz ein neues Jugendprogramm. Auf die Kinder warten tolle Angebote wie Bauernhofbesuche, eine ganze Tierschutzwoche und tierisch spannende Schulbesuche. Auch für die Eltern von Tierfans ist etwas dabei.

Bea Roth



Schulbesuch «Hund»: Der Hund ist eine hervorragende Tierart, um Kindern die Ansprüche von Heimtieren zu zeigen. Der Schulbesuch wird von einem geschulten Hund-Mensch-Paar geleitet. Die Kinder dürfen den Hund hautnah erleben: Sie lernen, mit allen Tieren respektvoll umzugehen, und was ein Hund in seinem Zuhause alles braucht, damit er ein glückliches Leben hat.

Schulbesuch «Nutztiere»: Schoggimilch, Omelette und Wienerli im Teig – welches Kind sagt da nein? Doch woher stammt die Milch, wer hat all die Eier gelegt und wie wurde das Wienerli zu Lebzeiten gehalten? Diese und noch viele weitere Fragen beantworten wir im Schulbesuch zum Thema Nutztiere. Auf spielerische Art und Weise erklären wir, wie Bauernhoftiere hierzulande leben und was Kinder tun können, um das Los der Nutztiere zu verbessern.

Tierheimbesuch: Im Tierheim landen immer wieder Heimtiere. Warum eigentlich? Und was passiert mit den Tieren dort? Was braucht denn ein Heimtier, damit es zu Hause glücklich ist? Der Zürcher Tierschutz bietet den Klassen einen spannenden Einblick in das modernste Tierheim der Schweiz und gibt viele Informationen zu Tierschutz, Tierhaltung und Respekt gegenüber dem Tier.

In seinem Jubiläumsjahr macht sich der Zürcher Tierschutz ein ganz besonderes Geschenk: Zum 160. Geburtstag wird ein neues Jugendprogramm lanciert. Für Schulen und privat Interessierte wird es ab diesem Jahr verschiedene Angebote rund um die Themen Heimtiere, Nutztiere und Wildtiere geben. **Alle Angebote finden Sie unter dem Link am Schluss des Artikels (S. 15).**

Für Schulen

Eine ganze Klasse für Tiere zu begeistern, ist immer eine grosse Freude. Deshalb hat der Zürcher Tierschutz dieses Jahr gleich drei verschiedene Angebote für Schulen auf die Beine gestellt. Die Angebote werden für die 3.–6. Klasse angeboten, können aber auch in einer vereinfachten Version für 1.- und 2.-Klässler gebucht werden. Alle Schulbesuche sind auf einen halben Tag ausgerichtet. Interessierte Lehrpersonen können sich via Mail an jugend@zuerchertierschutz.ch wenden.





Bauernhofbesuch: An einem ganzen Tag lernen die Kinder Schafe, Kühe, Schweine, Pferde und Hühner hautnah kennen und erfahren viel über die Eigenheiten und Bedürfnisse der Bauernhoftiere. Wir helfen beim Füttern und Versorgen der Tiere und schauen beim Melken zu. Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.

Für Private

Kinder haben ein natürliches Interesse an Tieren und der Zürcher Tierschutz möchte diese Faszination fördern. Für Tierfans bieten wir in den Sommerferien eine ganze Tierschutzwoche an. Ebenfalls neu ist der Heimtierworkshop, in dem Eltern mit tierbegeisterten Kindern alles über die Auswahl des richtigen Heimtieres lernen.

Tierschutzwoche: Vom 15. bis 19. August 2016, für Kinder von 8 bis 12 Jahren, ohne Übernachtung. Das absolute Highlight für junge Tierfreunde! An fünf spannenden Tierschutztagen besuchen wir das Tierheim des Zürcher Tierschutz sowie einen Bauernhof, blicken im Tierspital hinter die Kulissen, beobachten Fledermäuse und andere Wildtiere!

Heimtierworkshop: Fast alle Eltern erleben diese Phase: Die Kinder wünschen sich nichts sehnlicher als ein Heimtier, doch die Eltern haben ihre berechtigten Zweifel. Unser Heimtierworkshop hilft, die richtigen Überlegungen vor dem Tierkauf zu machen, und beantwortet alle Fragen rund um die Heimtierhaltung. Der Workshop dauert ca. zwei Stunden und richtet sich an Eltern zusammen mit ihren Kindern. Ab 7 Jahren.

Weitere Ferienplauschangebote: Eine spannende Exkursion zu den Fledermäusen in Zürich und ein tolles Programm im zoologischen Museum warten diesen Sommer auf die Kinder. Die Angebote finden im Rahmen des Ferienplauschs von Pro Juventute statt.

Detaillierte Informationen zu unseren Angeboten für Kinder und Jugendliche finden Sie unter:



www.zuerchertierschutz.ch →

Tierschutzthemen → Jugend und Tier



Ein Reich für wilde Tiere

Fritz Bucher war von 1979 bis 2004 im Vorstand des Zürcher Tierschutz und als Vizepräsident tätig. Er hat den Verein lange Zeit begleitet und mitgeprägt. Daher nehmen wir das Jubiläumsjahr als Anlass, um auf seine Amtszeit zurückzublicken.

Beat Hauenstein



«Ich habe mich dafür eingesetzt, dass sich der Zürcher Tierschutz auch um Wildtiere kümmert.»



Fritz Bucher, Sie waren während 25 Jahren im Vorstand des Zürcher Tierschutz. Wie kam es dazu?

Als damaliger Tierpfleger und späterer Betriebsassistent beim Zoo Zürich konnte ich hin und wieder den damaligen Geschäftsführer des Zürcher Tierschutz beraten. Eines Tages fragte er mich, ob ich mich nicht auch im Vorstand engagieren wolle.

Was war Ihre Aufgabe?

Ich habe mich dafür eingesetzt, dass sich der Zürcher Tierschutz auch um Wildtiere kümmert. Es kann dem Tierschutz nicht egal sein, wenn wilde Tiere wie beispielsweise der Tiger oder das Nashorn aussterben. Er muss sich auch um wilde Tiere kümmern, nicht nur um Haustiere. Regelmässig konnte ich auch Artikel für die Mitgliederzeitschrift verfassen.

Sie waren auch im Zürcher Kantonsrat.

Ja, bis 1983, 24 Jahre lang. Eine von mir eingebrachte Motion führte 1969 zu einem kantonalen Zürcher Tierschutzgesetz. Wenige Jahre später (1973) traten das eidgenössische Tierschutzgesetz und die eidgenössische Tierschutzverordnung in Kraft (1981).

Sie werden im Mai 88 Jahre alt. Wo sehen Sie im Tierschutz noch Handlungsbedarf?

Zum Beispiel beim zu hohen Fleischkonsum der Menschen in der Schweiz. Der schadet nicht nur den Tieren, sondern auch unserer Gesundheit und dem Klima. Und die Tierschutzvereine in der Schweiz sollten vermehrt zusammenarbeiten.

Was wünschen Sie dem Zürcher Tierschutz für die Zukunft?

Ich hoffe, dass er sich wie bisher angetrieben von Realismus und nicht Sektierertum weiterhin erfolgreich für Tiere einsetzt.

Herr Bucher, herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Was sagen langjährige Partnerorganisationen über uns?

Der Zürcher Tierschutz kann sich nicht aller dringenden Tierschutzprobleme selber annehmen. Umso wichtiger erachten wir es, in gewissen Bereichen mit Partnerorganisationen zusammenzuarbeiten. Wir sind froh, auf ihren Einsatz für die Tiere zählen zu dürfen und unterstützen diese Arbeit im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten. Zum Jubiläum äussern einige treue Weggefährten ihre Wertschätzung gegenüber dem Zürcher Tierschutz.

Beat Hauenstein



Prof. Jean-Michel Hatt, Direktor der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere, Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

Es gehört zu den besonderen Qualitäten des Zürcher Tierschutz, dass er auf langfristige Projekte setzt. Exemplarisch dafür ist die Heimtierberatungsstelle, welche die Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere an der Vetsuisse-Fakultät im Rahmen einer ausgezeichneten Zusammenarbeit seit 1998 für den Zürcher Tierschutz betreibt.



Dr. Hans-Peter B. Stutz, Geschäftsführer der Stiftung Fledermausschutz

An 365 Tagen im Jahr und an 24 Stunden pro Tag für die anvertrauten Pfleglinge auf Achse sein: Das kennen auch unsere Kolleginnen und Kollegen vom Zürcher Tierschutz, der unsere Fledermausstation seit Jahren unterstützt. Herzliche Gratulation zum 160. Geburtstag und weiter so!



Susy Utzinger, Geschäftsführerin der Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz

Seit Jahren dürfen wir erfolgreich mit dem Zürcher Tierschutz zusammenarbeiten und freuen uns mit ihnen über jedes weitere sinnvolle Projekt. Wir gratulieren dem Zürcher Tierschutz zu 160 Jahren aktiver Hilfe für Mensch und Tier.



Peter Gantenbein, Geschäftsführer der Voliere Seebach

Dank der finanziellen und beratenden Unterstützung vom Zürcher Tierschutz kann die Voliere Seebach mit der Zeit finanziell selbstständig werden. Sonst hätten wir vor drei Jahren aufgeben müssen. Jetzt schauen wir zuversichtlich in die Zukunft.

Die neue «Altersresidenz»

Johnny und Juan zogen fast zeitgleich im Oktober 2015 als Findeltiere ins Tierheim ein. Der stattliche Johnny fühlte sich sofort wohl und verschaffte sich Respekt. Juan jedoch war scheu und abgemagert, sein struppiges Fell wies kahle Stellen auf und die Blutwerte waren kritisch. Dank viel Zuwendung und guter Pflege blühte er aber innert Monatsfrist richtig auf.

Cornelia Honegger und Andrea Oehler

Wir haben uns sofort in Juan und Johnny verliebt. Der magere Juan schaute uns mit grossen Augen treu an und Johnny liess uns sofort seinen Charme und einen Schalk spüren. Wir wussten: Diese zwei alten Kater, die gehören zu uns! Mitte Dezember konnten wir die beiden zu uns ins neue Zuhause holen.

Juan hatte kurz nach dem Einzug eine Infektion, war sehr geschwächt, konnte nicht mehr essen und trinken. Mit Medikamenten haben wir ihn wieder aufgepäppelt. Nun hat er bereits an Gewicht zugelegt, ist wieder aktiv und sehr neugierig. Er brauchte zu Beginn etwas Zeit und wich Berührungen eher aus. Mittlerweile sucht er unsere Nähe, setzt sich auf dem Sofa am liebsten neben Johnny und möchte geknuddelt werden.

Johnny versteckte sich nach dem Einzug einen halben Tag unter dem Sofa. Aber schon am Abend legte er sich in voller Länge auf meinen Bauch, als ich auf dem Sofa lag. Dies ist noch immer sein Lieblingsplatz. Er liebt es, zu kuscheln, zu schmusen und auf mir zu schlafen. Er frisst viel und verschlingt sein Futter rasant. Wir müssen gut darauf achten, dass er die Portion von Juan nicht wegfrisst.

In der ersten Woche hat Johnny in unserem alten Haus bereits seine erste Maus erlegt. Nun wagen sich die Mäuse nicht mehr aus dem Keller. Seit wir ein Katzentörli haben, hält sich Johnny gerne draussen auf, erkundet unseren Garten und die Nachbarschaft. Die eine oder andere hübsche Katzendame hat er bereits kennengelernt. Juan mag nicht



Der stattliche Johnny ist sehr selbstsicher.



Der magere Juan bei der Ankunft im Tierheim



Juan ist wieder gesund und zutraulich.



Juan und Johnny geniessen beide das neue Zuhause.

nach draussen gehen. Er liebt es, auf seinen Kuscheldecken zu liegen und die Sonne hinter den Fenstern zu geniessen. Unsere zwei alten Herren bereiten uns grosse Freude!

Sie wünschen sich ein Heimtier?

Unter www.zuerchertierschutz.ch →

Tierheim → Tierversmittlung

finden Sie die Liste unserer heimatlosen Tiere.



**Adoptieren
statt kaufen**



Diesmal

Das Schwein

Obwohl das Hausschwein vor über 8000 Jahren domestiziert wurde und weltweit zu den wichtigsten Fleischlieferanten zählt, zeigt es noch dasselbe Verhalten wie seine Vorfahren, die Wildschweine. Die Tiere sind gesellig und leben in Familienverbänden in Feld und Wald. Sie suhlen sich zum Schutz vor Parasiten und zur Abkühlung, da Schweine nicht schwitzen können. Als Allesfresser ernähren sich Schweine von Wurzeln, Pilzen, Früchten, Würmern und anderem Getier. Das wichtigste Werkzeug für die Futtersuche ist der Rüssel. Er dient zum Schnüffeln, Nagen, Wühlen und Graben. In vielen Sinnesleistungen sind Schweine dem Menschen weit überlegen.

Nadja Brodmann



Leistungsfähigkeit

Schwein	Zweck
Auge (Farbsehen) <ul style="list-style-type: none"> Schweine können zwar Farben sehen, sind aber sehr kurzsichtig 	<ul style="list-style-type: none"> Es werden vor allem Bewegungen in der Nähe wahrgenommen
Tastsinn: Sinneshärchen auf hochbeweglicher Rüsselscheibe <ul style="list-style-type: none"> Die Rüsselscheibe enthält mehr Tast-Sinneszellen als die gesamte Hand des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> Erspüren von Würmern, Larven und Insekten sowie pflanzlicher Nahrung im Erdreich
Geruchssinn: feuchter Rüssel bindet Geruchsstoffe <ul style="list-style-type: none"> Schweine riechen rund 1000-mal besser als der Mensch Sie dienen daher zur Trüffelsuche 	<ul style="list-style-type: none"> Futtersuche, Witterung von Feinden, Kommunikation mittels Pheromonen, Brunsterkennung
Gehör <ul style="list-style-type: none"> Viel besser als bei Menschen, diverse Quiek- und Grunzlaute zur Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> Hunger-, Schmerz-, Such-, Kampf-, Abwehr-, Warn-, Alarm- und Werbelaute
Fruchtbarkeit <ul style="list-style-type: none"> Wildschweine werfen meist nur einmal pro Jahr 2–8 Frischlinge, Zuchtsauen werfen im Schnitt zweimal pro Jahr 11 Ferkel 	<ul style="list-style-type: none"> Zucht der Hausschweine auf hohe Ferkelzahl und mehr Zitzen: Wildschweine haben 8, heutige Zuchtschweine meist 16 Zitzen
Fleischzuwachs (Hausschwein) <ul style="list-style-type: none"> Enorme Leistungssteigerung durch Zucht! Gewicht nach einem Jahr rund 130 kg, 100-mal mehr als bei der Geburt 	<ul style="list-style-type: none"> Mastschweine sind nach 5 Monaten schlachtreif (ca. 100 kg); die Gewichtszunahme beträgt rund 800 g pro Tag
Anzahl Rippen <ul style="list-style-type: none"> Hausschweine haben 16 Rippen, Wildschweine nur 12 	<ul style="list-style-type: none"> Dank Zucht liefert nun jedes Mastschwein 4 Koteletts mehr!



Tierischer Irrtum

Behauptung:
Schweine sind dumm!

Falsch: Schweine sind sehr intelligent und leicht dressierbar. Sie können mehr Kommandos lernen als Hunde und erkennen sich im Spiegel wie Primaten oder Delphine.

Tierische Fachfrage

Wie schnell kann ein Wildschwein rennen?

Antwort: Normale Wildschweine können bis zu 50 Stundenkilometer schnell rennen. Im Vergleich dazu beträgt die Höchstgeschwindigkeit von Usain Bolt «nur» gerade 45 km/h.



Werden Sie Mitglied beim Zürcher Tierschutz

Der Zürcher Tierschutz setzt sich seit 160 Jahren mit grossem Engagement für den Schutz und das Wohlergehen von Heim- Wild-, Pelz-, Versuchs- und Nutztieren ein.

Unsere Mitglieder sind das Fundament des Vereins und der ambitionierten Arbeit, die wir leisten – mit Herzblut und aus Überzeugung. Sie unterstützen uns nicht nur finanziell, sondern bilden eine wichtige Basis und geben Rückhalt. Nur so ist es uns beispielsweise möglich, bei politischen Vorstössen oder Gesetzgebungsprozessen rund um den Tierschutz erfolgreich Einfluss zu nehmen. **Als Mitglied leisten Sie einen wertvollen Beitrag bei unserem Einsatz für die Tiere.**

Werden Sie noch heute Teil unserer Tierschutzarbeit! Schenken Sie uns Vertrauen und die nötigen Mittel – und profitieren Sie von den Vorteilen einer Mitgliedschaft. Für nur Fr. 30.– pro Jahr erhalten Sie:

- * die Mitgliedschaftsurkunde
- * eine Einladung zum alljährlichen, exklusiven Mitgliederanlass
- * zwei Mal pro Jahr unser informatives «ZT-Magazin»
- * den Jahresbericht und die Jahresrechnung

Neben der Einzahlung via beigelegtem Einzahlungsschein können neu die Beiträge auch per Kreditkarte (unter www.zuerchertierschutz.ch) beglichen werden! Ganz einfach. Ganz schnell.

Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 044 261 97 14 oder auf unserer Website unter www.zuerchertierschutz.ch.

Wir würden uns freuen, Sie als Teil des Zürcher Tierschutzes begrüßen zu dürfen. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen herzlich – auch im Namen all jener Tiere, die von der Fürsprache und dem aktiven Handeln des Vereins profitieren können.

Bewirken Sie mit.
Ermöglichen Sie mit.
Erleben Sie mit.
Mit einer Mitgliedschaft
zum Wohl der Tiere.

Als privater Verein erhalten wir keinerlei Subventionen und finanzieren uns ausschliesslich durch Spendengelder.



Zürcher Tierschutz
Zürichbergstrasse 263
Postfach
8044 Zürich

Telefon 044 261 97 14

Spenden PC 80-2311-7

info@zuerchertierschutz.ch
www.zuerchertierschutz.ch